

Leseprobe zu „Ehrlich währt am längsten – oder nicht?“ von Anja Steinhardt, in:  
„Unverhofft streift uns das Glück“, Heyne

### **Ehrlich währt am längsten – oder nicht?**

Mit ohrenbetäubendem Getöse fiel das Hochhaus in sich zusammen. Was übrig blieb, waren Staub und Schutt. So hoffte man zu mindestens, wirklich sicher war sich jedoch niemand. Als der Sprengmeister das Gelände zur Räumung frei gab und die Bagger anrückten, applaudierte die Menge.

Tja, wer hätte das gedacht! Und alles nur wegen dieser.... Aber halt, ich sollte die Geschichte doch besser von vorne erzählen. Noch kein Jahr ist vergangen, als das Gebäude unter großem Presserummel fertig gestellt wurde. Der modernste Wohnblock in ganz Europa, rühmte der Bürgermeister, als er das rote Samtband durchschnitt. Auch damals applaudierte die Menge.

Und er hatte wahrlich nicht übertrieben. Das fünfzehnstöckige, verspiegelte Gebäude, enthielt mehr Elektronik als alle Rechenzentren unserer Stadt. Schlüssel gab es nicht mehr. Eingelassen wurde man von einem elektronischen Pförtner, dem man seinen Finger auf Auge drückte.

Als erfolgreicher Jupi und gut aussehender Junggeselle, war es natürlich meine Pflicht, eine dieser heiß begehrten Wohnungen zu ergattern und ich hatte Glück, oder vielmehr einen großzügigen Kreditgeber. Das Appartement lag im vierten Stock, drei Zimmer, Küche, Bad. Funktelefon und Internetanschluss, natürlich inklusive.

Anfangs waren es nur Kleinigkeiten, die ich mir zwar nicht erklären konnte, denen ich aber weiter keine Beachtung schenkte. Das erste auffällige Ereignis passierte zwei Monate nach meinem Einzug. Es war ein anstrengender Tag gewesen. Als ich den Anrufbeantworter abhörte und ein alter Freund mich bat zurück zurufen, hatte ich eigentlich keine Lust dazu, tat es aber trotzdem.

„Hey, Jens, alte Socke. Hier ist Bernie. Was gibt es denn?“ fragte ich ganz unschuldig an und es gab eine ganze Menge. Jens hatte Probleme mit seinem neuen Chef, seine Freundin hatte ihn verlassen und es dauerte ungefähr zwanzig Minuten, bevor ich wieder zu Wort kam. Etwas genervt und gähnend blickte ich zur Uhr, während ich versuchte Jens mit ein paar tröstenden Worten bei zustehen. Noch während ich sprach, wurde am anderen Ende krachend aufgelegt. War ihm vor lauter Kummer der Hörer aus der Hand gefallen?

...